

12. Internationales FRIADENT Symposium in Salzburg

Mit großem Erfolg stellte sich DENTSPLY Friadent auf seinem 12. Internationalen Symposium vom 24. bis 25. März 2006 im Salzburger Kongresszentrum vor mehr als 1.300 Teilnehmern aus aller Welt einer besonderen Herausforderung. Denn unter dem Titel „... und Ihre Praxis blüht auf“ überzeugte der Implantathersteller in diesem Jahr mit einem Programm, das nicht nur Erfahrungen und Erkenntnisse aus Wissenschaft und Praxis auf höchstem internationalen Niveau beleuchtete.

BIRGIT TAMBAUR-BISCHOFF/MANNHEIM

Die Moderation teilten sich die Mitglieder des wissenschaftlichen Präsidiums, Prof. Dr. Walther Wegscheider, Prof. Dr. Dr. Joachim Zöller, Prof. Dr. Georg H. Nentwig und Dr. Günter Dhom. Parallelveranstaltungen für die zahnärztliche Assistenz und den Zahntechniker rundeten das Kongressprogramm ab. Mit der Antwort auf seine Frage, was DENTSPLY Friadent tun könne, um die Praxis erblühen zu lassen, nahm Geschäftsführer Dr. Werner Groll gleich zu Beginn des Kongresses das Unternehmen in die Pflicht. Der Transfer von implantologischem Know-how auf hohem Niveau und das Angebot einer Plattform für den internationalen Kollegenaustausch seien das Eine. Zum anderen wolle das Unternehmen aber mit innovativen Produkten, sicheren Behandlungskonzepten und seinem neuen Kundenerfolgsprogramm „stepps“, aktiv dazu beitragen, mehr Zahnärzte für moderne implantologische Therapiekonzepte zu gewinnen, um immer mehr Patienten in den Genuss einer schnellen, sicheren, langlebigen und ästhetischen Versorgung zu bringen.

Schnellere Behandlungskonzepte für zufriedene Patienten

In seinem Eröffnungsvortrag befasste sich der erfahrene Implantologe Nigel Saynor, BDS, am Beispiel von Versorgungen mit ANKYLOS®-Implantaten, mit dem Makro- und Mikrodesign des Implantats, seiner Primärstabilität in Abhängigkeit von der Knochenqualität, dem Restaurationsdesign und dem Schutz vor okklusaler Überlastung als wichtige Entscheidungskriterien für oder gegen eine Sofortbelastung. Marco Degidi, MD, DDS, vertiefte in seinem anschließenden Vortrag die Diskussion über das Für und Wider der Sofortbelastung anhand ausgewählter Fälle. Anhand der Ergebnisse einer Untersuchung über den Einfluss der Implantatoberfläche auf die mikroskopische und ultrastrukturelle Interaktion zwischen dem Implantatinterface und dem lokalen Gewebe während der verschiedenen Stadien der Wundheilung bescheinigte Prof. Adriano Piatelli, MD, DDS, der osseoattraktiven Oberfläche FRIADENT® plus einen fast 100-prozentigen Knochen-Implantat-Kontakt sowie ein ungewöhnlich starkes Knochenwachstum. Im Vergleich zur DPS-Oberfläche

fällt die Adhäsionskraft von Fibrinnetzen bei mikrostrukturellen Implantatoberflächen um ein Vielfaches höher aus. Dies ermöglicht eine kontinuierliche Haftsteuerung der Osteoblasten zur Oberfläche. Danach überzeugte Dr. Bernhard Giesenhausen das Publikum mit der Präsentation seiner innovativen Augmentationstechnik. Mit passgenauen kortikospongiösen Knochenringtransplantaten aus dem Kinn gelingt es ihm, die Augmentation von dreidimensionalen Knochendefekten und die Implantation in einer Operation durchzuführen. Die starre Fixierung des Transplantats erfolgt durch das Einbringen eines ANKYLOS®-Implantats. Die Ringform des Transplantats begünstigt neben der Stabilität auch die ästhetische Ausprägung der Papillen. Via Satellitenübertragung aus Lünen erlebten die Kongressteilnehmer den Entwickler des ANKYLOS® SynCone®-Konzeptes live bei der Operation eines Patienten mit atrophiertem zahnlosen Alveolarkamm des Unterkiefers. Eindrucksvoll zeigte Dr. Dittmar May, wie schnell und sicher der Weg zur festen Unterkieferprothese sein kann. Nachdem er interforaminal vier ANKYLOS®-Implantate eingesetzt hatte, schraubte er vier SynCone® 4-Grad-Abutments in die subkrestal lokalisierten Implantate. Das Besondere an diesen als Primärkonus fungierenden Aufbauten ist ihre Verfügbarkeit in abgewinkelter Form, durch die sich eventuelle Disparallelitäten leicht korrigieren lassen. Die ausgearbeitete Prothese gliederte er noch während der Satellitenübertragung mit den einpolymerisierten Konuskronen ein.

Dass XiVE® Implantate nicht nur in den Knochenklassen D III und D IV, sondern unter Einsatz des 6 mm Krestalbohrers bei der Präparation auch in den Klassen D I und D II sehr gute Ergebnisse erzielen, bestätigte die Tierstudie an Hunden von Prof. Dr. Arthur B. Novaes Jr. MScD, DSc. Bei der Versuchsgruppe, deren Kieferknochen mit dem 6 mm Krestalbohrer präpariert wurden, zeigte sich eine signifikant höhere Knochen-Implantat-Kontaktrate, eine höhere Knochendichte im periimplantären Bereich und ein deutlich geringerer Grad des krestalen Knochenverlustes. Besonderes Gewicht legten Prof. DDr. Gabor Tepper und Prof. DDr. Werner Zechner in ihrer Präsentation auf den Einfluss der molekularen, mikroskopischen und makroskopischen biologischen Interaktionen der FRIADENT® plus-Oberfläche und diskutierten deren klinischen Ein-